

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Ilse Aigner

Abg. Ludwig Hartmann

Stellvertretender Ministerpräsident Joachim Herrmann

Präsidentin Ilse Aigner: Wir sind am Ende der Tagesordnung und kommen jetzt zu den Schlussworten:

Schlussworte vor der Sommerpause

Dazu erteile ich als Erstes dem Kollegen Hartmann, dem Fraktionsvorsitzenden der größten Oppositionspartei, das Wort.

Ludwig Hartmann (GRÜNE): Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es geht ja ein weiteres Corona-Jahr im Bayerischen Landtag, ein parlamentarisches Jahr, zu Ende. Uns allen muss immer wieder die Tatsache bewusst sein: Dass wir trotz dieser Einschränkungen so gut arbeiten können, verdanken wir vielen Menschen im Hintergrund, die dafür sorgen, dass das Haus gut läuft.

Ich möchte am Anfang ganz kurz ansprechen, was ich letztes Mal schon gesagt habe, aber ich finde es weiterhin wahnsinnig wichtig. Wir haben viel über Hygiene-Konzepte diskutiert, wie man sich anpassen kann. Das ist immer leicht politisch beschlossen. Aber ganz wichtig sind die Menschen, die dafür sorgen, dass diese Konzepte funktionieren und umgesetzt werden. Deshalb gilt mein Dank in unser aller Namen an erster Stelle dem Reinigungspersonal in diesem Hohen Haus, das dafür gesorgt hat, dass Desinfektionsmittel und Seife immer vorhanden sind. Dieses Personal ermöglicht mit seiner Arbeit, dass der Parlamentsbetrieb trotz hoher Corona-Zahlen Anfang des Jahres sehr gut funktioniert hat. Vielen Dank dafür!

(Allgemeiner Beifall)

Der Dank gilt auch den Offizianten, die zu ihren sonstigen Aufgaben jetzt auch noch die Aufgabe haben, jedes Mal das Rednerpult hier zu reinigen, was perfekt funktioniert, was im richtigen Tempo gemacht wird. Vielen Dank dafür!

(Allgemeiner Beifall)

Unser Dank geht auch an die Präsidentin, die es am Anfang relativ schnell ermöglicht hat, dass hier im Landtag ein gutes Testkonzept funktioniert hat. Das war zu einer Zeit, in der es noch nicht so einfach war, sich überall testen zu lassen. Ich glaube, das sollten wir auch nicht vergessen. Vielen Dank dafür!

(Allgemeiner Beifall)

Der Dank gilt auch dem Stenografischen Dienst. Ihre Protokolle sind immer noch wichtiger, wenn nicht alle an den Sitzungen teilnehmen können. Vielen Dank dafür!

(Allgemeiner Beifall)

Unser Dank gilt natürlich auch den Journalistinnen und Journalisten für die umfangreiche kritische Berichterstattung. Es war in den letzten Monaten nicht immer ganz leicht, die Maßnahmen in dem Dschungel der Corona-Debatten immer gleich richtig zu verstehen. Uns ist das manchmal auch etwas schwer gefallen. Sie haben es geschafft, den Menschen im Land durch eine kritische Berichterstattung die Maßnahmen auch gut darzulegen, sodass sie auch angenommen worden sind. Dafür gilt Ihnen unser ganz großer Dank, wohl wissend, dass die Debatten nicht immer ganz leicht waren, die hier im Hohen Haus dazu geführt worden sind.

(Beifall)

Unser Dank gilt den vielen helfenden Händen und klugen Köpfen, die den Parlaments- und Sitzungsbetrieb immer am Laufen halten: den Sanitätern, der Polizei, der Druckerei, der Telefonzentrale, der Poststelle, der Hausverwaltung, der Pforte, den Ausschussbüros, der Landtagsverwaltung und allen, die ich jetzt noch vergessen habe, ein ganz herzliches Dankeschön!

(Allgemeiner Beifall)

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, ich möchte mich heute aber auch ganz ausdrücklich bei den Kolleginnen und Kollegen der Regierungsfractionen bedan-

ken. Unser Dank gilt dafür, dass wir bereits jetzt den ersten Entwurf eines neuen Abgeordnetengesetzes im Bayerischen Landtag in der Ersten Lesung hatten. Es war richtig, zügig zu reagieren und etwas vorzulegen. Dafür unser Dank! Es war auch richtig und nötig, die Transparenzregeln im neuen Abgeordnetengesetz deutlich zu verschärfen. Ich weiß auch, dass die Debatten in Ihren Fraktionen sicher auch nicht ganz einfach waren. Herzlichen Dank, dass das vorgelegt worden ist!

Der Dank gilt natürlich auch dafür, dass Sie die Anregungen der Oppositionsfraktionen von SPD, FDP und uns GRÜNEN aufgegriffen haben. Die gefundene Einigung der demokratischen Kräfte in diesem Hohen Haus ist ein gewaltiger Schritt nach vorne. Er ist gut für unsere Demokratie. Danke dafür!

(Beifall)

Ich möchte heute aber auch ausdrücklich den Oppositionsfraktionen in diesem Haus danken, und zwar dafür, dass wir auch weiterhin gemeinsam die Aufklärung der Maskenaffäre vorantreiben werden, denn das gehört genauso mit dazu. Richtig war es, schnell das Abgeordnetengesetz zu verschärfen und der Zeit anzupassen. Das war leider notwendig. Aber genauso wichtig ist es, diese Aufklärungsarbeit voranzuführen. Ich freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit mit den Kollegen von der FDP- und der SPD-Fraktion, um auch hier in diesem Hohen Haus für die nötige Aufklärung zu sorgen. Das ist auch unser Auftrag, und der ist genauso wichtig, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Beifall)

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche unserem Land und uns allen ein gutes Klima, dass es nicht an dem einen Ort zu stark regnet, dass sich die Ereignisse von NRW, Rheinland-Pfalz, Landshut oder im Berchtesgadener Land nicht so schnell wiederholen. Ich wünsche uns ein gutes Klima, dass sich die Dürren, die die Kolleginnen und Kollegen aus Franken in den letzten Jahren erleben mussten, auch nicht mehr so schnell wiederholen. Ich wünsche uns ein gutes Klima ohne Hitze-

wellen, die das Leben gerade für ältere Menschen und für Menschen in den Städten deutlich schwieriger machen.

Ich wünsche mir ein Klima der Vernunft, ein Klima, das dazu führt, dass die Menschen mit einem Lächeln im Gesicht in den Urlaub fahren können und ohne Virus zurückkommen.

Ich wünsche mir ein Klima der Verantwortung, das dazu führt, dass sich mehr Menschen in unserem Land impfen lassen. Impfen ist der einzige Weg aus der Coronapandemie. Dazu brauchen wir Jung und Alt. Wir brauchen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Wir brauchen Menschen mit Ministeramt und auch ohne Ministeramt. Wir alle können einen Teil dazu beitragen, dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Ich wünsche uns ein Klima der Solidarität, dass wir auch weiter diejenigen schützen, die sich nicht impfen lassen können, sei es, weil sie Vorerkrankungen haben oder weil sie schwanger sind. Aber vor allem unseren Kindern sind wir diese Solidarität schuldig. Sie haben mit uns ein hohes Maß an Solidarität geübt. Das sollten wir nicht als selbstverständlich erachten.

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche mir und ich wünsche uns allen ein Klima der Fairness, das das Ringen um die besten Lösungen ermöglicht, ein Ringen um das Meistern der Herausforderungen, vor denen wir gemeinsam heute und morgen stehen. Das ist der Wesenszug unserer Demokratie. Demokratie braucht ein Klima der Fairness, um das Ringen um die besten Lösungen zu ermöglichen. Das macht Demokratie aus.

Sorgen wir alle gemeinsam dafür, dass der anstehende Wahlkampf nicht vom Klima des Hasses, der Fake News und der Schlammschlachten bestimmt wird, sondern schaffen wir es, dass ein Klima des Ideenwettbewerbs, der harten Auseinandersetzung in der Sache, die wir oft, im Umgang aber anständig geführt haben, herrscht. Das stärkt und festigt unsere Demokratie. Das ist in unser aller Sinn.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine erholsame Sommerpause. – Danke.

(Beifall)

Präsidentin Ilse Aigner: Vielen Dank. – Als Nächster spricht der stellvertretende Ministerpräsident und Staatsminister Joachim Herrmann.

Stellvertretender Ministerpräsident Joachim Herrmann: Liebe Frau Landtagspräsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zum Start in die Sommersitzungspause überbringe ich Ihnen allen herzliche Grüße unseres Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder und seines Stellvertreters Hubert Aiwanger.

Ich danke Ihnen allen für die gute und kollegiale Zusammenarbeit. Sie haben in den letzten Wochen und Monaten dafür gesorgt, dass nicht nur dieses Parlament, sondern das gesamte Land trotz Corona insgesamt doch weiterhin recht gut funktioniert hat. Dafür sage ich Ihnen im Namen der gesamten Bayerischen Staatsregierung ein herzliches Vergelt's Gott.

Auch in diesem Jahr mangelt es bisher wahrlich nicht an immensen Herausforderungen. So war und ist vor allem das alles beherrschende Thema Corona weiterhin eine echte Herkulesaufgabe. Um in den Hochphasen der Corona-Pandemie alle notwendigen Kräfte zu mobilisieren, haben wir am 9. Dezember letzten Jahres erneut den Katastrophenfall feststellen müssen, der 180 Tage, fast das gesamte erste Halbjahr, bis zum 6. Juni galt – ein bislang noch nie dagewesenes Ereignis in der Geschichte des modernen Freistaats.

Erfreulicherweise ist es uns durch umfassende Maßnahmen gelungen, die Ausbreitung des Coronavirus wirkungsvoll einzudämmen und in jedem Fall auch erheblich zu verlangsamen. Ich finde, es hat sich gezeigt, dass die Strategie mit frühzeitigen und konsequenten Schritten sehr effektiv war. Der bayerische Weg war richtig.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, trotz aller gemeinsam erzielten Erfolge bei der Eindämmung der Pandemie muss uns aber immer bewusst sein – das sage ich ganz be-

wusst jetzt am Start in die Sommerferien –: Corona ist noch nicht vorbei. Wir müssen weiter achtsam sein. Ich bin aber zuversichtlich: Mit hoffentlich weiter steigender Impfquote werden wir immer mehr in Richtung Normalität zurückkehren können.

Auch hier im Landtag ist in der Corona-Pandemie natürlich immer wieder um den richtigen Weg gerungen worden. Allein im laufenden Jahr wurden bislang 314 Anfragen mit Corona-Bezug zum Plenum gestellt. Unser Ministerpräsident hat in diesem Jahr schon vier Regierungserklärungen zu Corona abgegeben und Kollege Holetschek noch zwei weitere. Die daran anschließenden, sicherlich teils auch hitzigen Debatten waren trotzdem wichtig und richtig; denn es war und ist auch der Staatsregierung stets ein außerordentlich wichtiges Anliegen, das Parlament bei allen getroffenen Maßnahmen über die verpflichtende Beteiligung des Landtags hinaus wirklich weitergehend einzubeziehen und stets unverzüglich und umfassend zu informieren.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die sich konstruktiv in die Debatten eingebracht haben. Damit haben Sie sicherlich auch einen wichtigen Beitrag geleistet, die Gesundheit unserer Bevölkerung zu schützen und so auch das Leben unzähliger Bürgerinnen und Bürger zu retten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Leib und Leben einiger Menschen in unserem Lande waren leider nicht nur durch Corona, sondern zum Beispiel jetzt unlängst auch durch die Hochwasserereignisse im Berchtesgadener Land und in einigen anderen Gebieten Bayerns in Gefahr. Die Staatsregierung hilft allen Hochwasseropfern in Bayern schnell und unbürokratisch. Wir werden betroffenen Familien so unkompliziert wie möglich helfen. Um die erste Not zu lindern, stellt der Freistaat Bayern darum, wie heute noch einmal beraten wurde, ergänzend zu den Unterstützungen des Bundes bis zu 50 Millionen Euro Soforthilfe zur Verfügung. An dieser Stelle auch den Kolleginnen und Kollegen des Haushaltsausschusses noch einmal herzlichen Dank für die schnelle und unbürokratische Freigabe dieser außer- und überplanmäßigen Haushaltsmittel!

So wichtig unbürokratische Soforthilfe ist – damit allein ist es nicht getan; denn die neuartigen Starkregenereignisse sind zweifellos eine Folge des Klimawandels. Wir müssen den Klimaschutz darum noch entschiedener voranbringen. Unser Ministerpräsident hat in diesem Zusammenhang zu Recht von einem Weckruf gesprochen, der zu einem echten Klimaruck führen müsse.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, neben der Herkulesaufgabe Klimawandel und den Hiobsbotschaften wie der Corona-Pandemie und der Flutkatastrophe dürfen wir natürlich auch weitere anhaltende Gefahren für unsere Bevölkerung nicht aus dem Auge verlieren.

Wir haben heute gemeinsam des schrecklichen Attentats gedacht, das sich auf den Tag genau vor fünf Jahren im Münchner Olympia-Einkaufszentrum ereignete. Damals tötete ein psychisch zumindest labiler 18-Jähriger aus rassistischen Beweggründen neun Menschen, mehrere Personen wurden verletzt, zahlreiche Personen traumatisiert. Und erst vor vier Wochen hat uns alle der grauenhafte Messerangriff in Würzburg erschüttert. Dabei wurden drei Frauen getötet und acht weitere Personen zum Teil schwer verletzt. Hier bedarf es noch weiterer Ermittlungen, um die Motivlage des Täters in allen Facetten auszuleuchten.

Schon jetzt vergegenwärtigen die schrecklichen Geschehnisse von Würzburg aber einmal mehr: Gerade von psychisch belasteten und radikalisierten Einzeltätern geht weiterhin eine große Gefahr aus. Wir müssen unsere Bevölkerung mit allen rechtsstaatlich zu Gebote stehenden Maßnahmen bestmöglich schützen. Die Ereignisse zeigen auch, welche schreckliche Folgen Fanatismus oder auch Antisemitismus haben können.

Wir dürfen nicht zulassen, dass einige in unserem Land zunehmend Hass und Gewalt säen. Wir dürfen nicht zulassen, dass sich Menschen in den Echokammern dieser Hetze radikalisieren. Wir müssen wirklich den Anfängen wehren; denn was mit einer Verrohung der Sprache beginnt, endet schlimmstenfalls in einer blutigen Gewalttat.

Darum müssen wir in der Tat religiösen Fanatismus, Antisemitismus, Nationalismus und Rassismus eine klare Absage erteilen. Solchen Angriffen auf die Grundfesten unserer freiheitlichen und pluralistischen Gesellschaft müssen alle Demokraten in unserem Land und speziell auch hier in diesem Hohen Haus entschieden entgegenreten. Vielen Dank für den breiten gemeinsamen Konsens in diesem Fall!

(Beifall)

Wir müssen unsere Werte wie Menschlichkeit, Respekt, Toleranz und Achtung vor der Würde jedes und jeder Einzelnen hochhalten und wo nötig auch als wehrhafte Demokratie verteidigen.

Umso wichtiger war es eben, dass gerade auch in Corona-Zeiten nicht nur die Verwaltung, sondern auch das Parlament und die Gerichte voll funktionsfähig geblieben sind. Die Demokratie wurde eben nicht außer Kraft gesetzt, wie manche Querdenker gerne im Volk verbreiten. Wir können immer wieder nur feststellen: Die meisten Querdenker sind eben doch einfach Falschdenker, und denen muss man sich entsprechend entgegenstellen.

(Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, egal ob die Gefährdung nun aber von extremistischen Attentätern, vom Coronavirus oder von einer Flutkatastrophe ausgeht, all diese Gefahrenlagen führten und führen uns deutlich vor Augen: Wir in Bayern können uns auf viele großartige Menschen und viele Organisationen der Gefahrenabwehr und der Hilfeleistung verlassen. Wir können stolz sein auf unsere bayerische Polizei, auf unsere Feuerwehren, auf unsere Hilfsorganisationen, natürlich auch auf die Bundeswehr. Auf all diese Menschen ist in allergrößter Not immer Verlass. An dieser Stelle darum allen Einsatzkräften noch einmal ein herzlicher Dank für ihren segensreichen Einsatz für unser Land und seine Menschen angesichts der Vielfalt von Gefahren, die immer wieder auf uns zukommen! Vielen Dank dafür!

(Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, während all der genannten großen und vielen weiteren Herausforderungen hat dieser Bayerische Landtag auch in diesem Sitzungshalbjahr hochproduktiv, schnell und in den allergrößten Teilen auch kollegial und vertrauensvoll für die Belange und das Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger zusammengearbeitet. Dafür danke ich im Namen der Staatsregierung ausdrücklich Ihnen, verehrte Frau Landtagspräsidentin, allen Vizepräsidenten, den Damen und Herren Fraktionsvorsitzenden, den Vorsitzenden der Ausschüsse und parlamentarischen Gremien und allen Abgeordneten, aber auch sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Landtagsamt: den Offizianten, den Stenografen, den Sicherheits- und Pfortendiensten, den Mitarbeitern in den Fraktionsgeschäftsstellen, der Polizei, dem Sanitätsdienst, den Landtagsbeauftragten und auch der Landtagspresse. Die Wichtigkeit freier Presse ist in einer funktionierenden Demokratie gar nicht hoch genug einzuschätzen. Auch das unterscheidet uns von manchen immer autoritärer regierten Ländern dieser Welt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich danke im Namen der Staatsregierung noch einmal sehr herzlich für das gedeihliche Miteinander von Legislative und Exekutive. Ich weiß: Für viele von Ihnen wird die Sommerpause keine rechte Erholung werden. Mancher unterstützt Bundestagskollegen im Vorfeld der Entscheidung, die am 26. September ansteht. Trotzdem hoffe ich und wünsche ich Ihnen allen ganz persönlich, dass Sie in den nächsten Wochen doch auch Zeit finden für echte Muse, echte Erholung und echte Entspannung. Das tut gut, um Kraft zu sammeln für die Arbeit, die im Herbst wieder auf uns wartet. Ich wünsche Ihnen für die kommende sitzungsfreie Zeit alles Gute, vor allem natürlich stabile Gesundheit, Glück und Gottes Segen. Vielen Dank!

(Beifall)

Präsidentin Ilse Aigner: Vielen Dank, Herr Staatsminister. Vielen Dank, Herr Fraktionsvorsitzender. – Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder der Staatsregie-

rung, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch ich wollte eigentlich jetzt zu Beginn der Sommerpause mit einer vollkommenen Aufbruchstimmung beginnen – bei all der gebotenen Vorsicht, die wir walten lassen. Die zunächst sehr niedrige Inzidenz, auch der Impfeffekt und die Rückkehr in das Leben haben bei mir und vielleicht auch bei manchem von Ihnen wieder richtige Glücksgefühle und Vorfreude entstehen lassen.

Wir haben gehofft, dass wir nach dem katastrophalen letzten Jahr und dem Pandemie-jahr 2020 jetzt wieder eine Wende zum Guten erleben. Aber auch das Jahr 2021 hat uns leider eingeholt, insbesondere wenn ich sehe, was in den letzten Tagen geschehen ist. Die Fluten haben uns erschüttert und haben die Menschen im ganzen Land erschüttert. Auch die Pandemie – es ist schon gesagt worden – ist leider noch nicht ganz vorbei und hat bei uns allen schwere Verluste verursacht. Ich glaube, die letzten Monate sind an überhaupt keinem spurlos vorübergegangen, egal ob das die Familien sind, die Wirtschaft, die Wissenschaft, die Kunst, die Kultur, das Bildungssystem, die Gesellschaft, die Politik oder die Demokratie als Ganzes. Am schwersten wiegt aber die Trauer von denjenigen, die geliebte Menschen verloren haben. Der Schmerz verblasst dann auch nicht. Deswegen war es mir ganz wichtig, gemeinsam mit der Staatsregierung hier im Landtag derer zu gedenken, die verstorben sind, und ein öffentliches Zeichen zu setzen, um das Unvorstellbare sichtbar zu machen und um uns den bewegenden Schicksalen hinter den Zahlen zuzuwenden mit der klaren Botschaft: Wir werden sie nicht vergessen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, noch etwas lag mir sehr am Herzen: Zu keiner Zeit sollte der Eindruck entstehen, die Demokratie befände sich im Shutdown. Wir, der Bayerische Landtag, waren als oberstes Verfassungsorgan zu jeder Zeit handlungs- und beschlussfähig – zu jeder Zeit. Wir haben im Haus für den Schutz von Gesundheit und Leben gesorgt. Dagegen kann man gerichtlich klagen, wie es die AfD-Fraktion mehrfach, aber auch erfolglos getan hat. Man kann in einer historischen Pandemie aber auch seiner Vorbildfunktion gerecht werden und Verantwortung für sich und auch andere übernehmen.

(Beifall)

Da haben wir hier im Hohen Haus zum Glück einen großen parteiübergreifenden Konsens im Mit- und Füreinander. Herzlichen Dank für diese konstruktive Zusammenarbeit! Das ist demonstrierte Haltung. Unversöhnliches darf in einer Demokratie nicht politisches Ziel sein und darf auch keine fahrlässige Begleiterscheinung sein. Wir haben hier im Haus für Schutz gesorgt – für die Demokratie und für den Parlamentarismus.

Auch in der vielzitierten "Stunde der Exekutive", sehr geehrte Mitglieder der Staatsregierung, war das Parlament der Ort der Debatte, der Kontrolle – und am Ende auch der Entscheidung. Wir hatten allein zu Corona – der Staatsminister hat es schon gesagt – elf Regierungserklärungen des Ministerpräsidenten und zwei des Staatsministers und einen Ablauf, den es in keinem anderen Landesparlament vorher gegeben hat: erst die Ministerpräsidentenkonferenz, dann der Ministerrat, dann die Regierungserklärung, dann die Debatte mit Dringlichkeitsanträgen, und zwar bevor die Verordnung in Kraft getreten ist. Wir haben in Bayern einen tragfähigen Modus gefunden, um den Kurs in der Pandemie abzustecken. Wir haben auch die Regierungsbefragungen eingeführt.

Ich möchte mich dafür bei den Fraktionen ganz herzlich bedanken. Ich möchte mich beim Ministerpräsidenten – heute stellvertretend Staatsminister Herrmann – und allen Staatsministerinnen und -ministern herzlich bedanken. Das ist eine Form der Zusammenarbeit, mit der der Freistaat Maßstäbe gesetzt hat in der Parlamentsbeteiligung in der Krise. Vielen herzlichen Dank dafür!

(Beifall)

Wir haben eben auch die Debatte von der Straße ins Parlament geholt. Der Bayerische Landtag ist der Maschinenraum der Demokratie. Wir waren nicht im Lockdown, und es gab eben keinen Stillstand. Niemand von uns hat sich zurückgelehnt. Wir haben uns trotz und vielleicht auch gerade wegen der Pandemie umso mehr ins Zeug gelegt. An vielen Stellen wurde mehr Arbeit geleistet. Es gab mehr Ausschusssitzun-

gen als in früheren Jahren. Es gab mehr Anträge, mehr Änderungsanträge, mehr Anfragen zum Plenum und auch mehr Schriftliche Anfragen, die nicht nur gestellt werden, sondern auch beantwortet werden müssen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, seit fast anderthalb Jahren ist es anders, Abgeordnete oder Abgeordneter zu sein. Wir mussten auf das Wertvollste und Wichtigste im Politikeralltag verzichten: den persönlichen Kontakt zu denjenigen, denen wir verantwortlich sind, den Bürgerinnen und Bürgern. Leider mussten wir auch in diesem Jahr den Sommerempfang des Bayerischen Landtags auf Schloss Schleißheim absagen, das größte Bürgerfest des Freistaats. Mir blutet da das Herz, und ich vermute, Ihnen auch.

Wir haben trotzdem versucht, aus der Situation das Beste zu machen. Wir waren so oft es ging und so nahe es ging bei den Menschen vor Ort und haben zugehört, haben wo möglich geholfen und über die Meinungen und Forderungen der Menschen hier im Parlament diskutiert. Aber es hat halt etwas gefehlt. Wie Sie wissen, habe ich ja eine gewisse Leidenschaft für Technik und für Fortschritt. Aber ich gebe ganz offen zu: Akkurat angeordnete rechteckige Fenster auf dem Bildschirm sind kein Ersatz für das persönliche Miteinander, für die Gespräche und die Begegnungen von Angesicht zu Angesicht. Ich will die Personen auch in ihrer ganzen Persönlichkeit wahrnehmen. Diese Fensterchen, aus denen wir uns bei den Videoschaltungen in den letzten Monaten so oft angeschaut haben, sind einfach zu eng.

Ich denke, ich kann da für uns alle sprechen, wenn ich sage: Wir sind sehr glücklich, dass wir jetzt wenigstens diese Enge überwunden haben. Die Rückkehr ins Leben tut bemerkenswert gut. Ich habe die Menschen echt vermisst. Ich habe das Grundrauschen des Lebens vermisst, die Hintergrundgeräusche im Biergarten, das Reden, das Lachen und auch die Musik. Bei aller Vorsicht und Umsicht kehrt jetzt das Leben etwas zurück. Darüber bin ich überglücklich.

(Beifall)

Das Leben und die Atmosphäre im Lande zu spüren und das Gespräch mit den Menschen ist auch für unsere parlamentarische Arbeit extrem wichtig. Ich hoffe sehr, dass wir nach der Sommerpause dann wirklich wieder in voller Präsenz zusammenkommen können – natürlich unter Einhaltung weiterhin nötiger Schutzmaßnahmen. Perspektivisch bin ich auch zuversichtlich, dass wir manche Sicherheitsvorkehrungen wieder schrittweise zurückfahren können und dass wir irgendwann diese wunderschönen Plexiglaswände wieder abbauen können. Um ehrlich zu sein: Ich wäre froh, wenn ich Sie wieder besser hören könnte, vor allem aber, wenn ich Sie wieder besser vor Augen hätte. Auch das ist wahr. Vor allem aber habe ich die Hoffnung, dass wir den Fokus thematisch endlich wieder etwas weiten können.

Corona hat die politische, die gesellschaftliche und die mediale Debatte komplett dominiert und überlagert; das ist auch nachvollziehbar, aber es ist eben auf Dauer nicht gut. Die Welt dreht sich weiter, und wir stehen national, international und global vor enormen Herausforderungen. Der Klimawandel ist nur eine davon. Die finanziellen, die wirtschaftlichen, die kulturellen und gesellschaftlichen Folgen der Pandemie werden uns auch noch sehr lange beschäftigen. Wir müssen auch darüber nachdenken, wie wir unsere Zukunft als Industrieland sicherstellen. Wir müssen darüber nachdenken, wie wir ein generationengerechter Sozialstaat bleiben und wie wir uns im Wettstreit gegenüber China und Russland bewähren. Wir müssen darüber nachdenken, wie wir die EU wettbewerbsfähig halten, zu einem schlagkräftigen Global Player entwickeln und wie wir gleichzeitig die Subsidiarität und die nationale Souveränität bewahren können. Es ist mir persönlich echt eine Freude und eine Ehre, dass ich die deutschen Landesparlamente bei der europäischen Konferenz zur Zukunft Europas in Straßburg vertreten darf. Auch das ist etwas Besonderes.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit der Rückkehr zur neuen alten Normalität müssen wir wieder zurück zu der Vielfalt der Politikfelder. Ich wünsche mir mehr Aufmerksamkeit für die Menschen und Themen auch jenseits von Corona. Ich wünsche mir – egal worüber wir reden und entscheiden – eine Rückkehr zu einer Kultur des Anstands und

des Respekts in der politischen Debatte, insbesondere in den sozialen Medien, aber auch auf der Straße und auch hier im Parlament.

Das Klima im Parlament ist rauer geworden, und auch hier geht es – sehr geehrter Herr Hartmann, Sie hatten es schon gesagt – um einen aktiven Klimaschutz, gerade jetzt, da wir in den Wahlkampf gehen. Ich werde mich weiterhin konsequent für den Respekt und würdevollen Umgang in diesem Hohen Haus starkmachen. Noch einmal: Unversöhnliches darf in einer Demokratie nicht politisches Ziel sein und auch keine fahrlässige Begleiterscheinung.

(Beifall)

Es steht außer Frage, dass nichts anregender ist als eine lebendige, eine engagierte, gern auch eine zugespitzte Debatte. Unsere Demokratie lebt auch vom couragierten Wettstreit um Konzepte, um Ideen und gute Argumente. Aber persönliche Beleidigungen, haltlose Vergleiche oder gar die Verächtlichmachung der Volksvertretung und der Demokratie sind aber in diesem Hohen Haus und auch generell im politischen Wettbewerb eben inakzeptabel.

Für genauso inakzeptabel – das muss ich auch noch sagen – halte ich das Verhalten einzelner Abgeordneter. In der Rückschau auf dieses Jahr zeigt sich, dass Abgeordnete an oder mit einer dramatischen Krise Geld verdient haben, während andere mit dem Leben oder um die wirtschaftliche Existenz gerungen haben. Deshalb sage ich wirklich in aller Deutlichkeit: Kaum etwas hat mich in diesen letzten Monaten derart enttäuscht.

(Beifall)

Das macht mich wirklich auch deshalb wütend, weil dadurch schwerer Schaden am wertvollsten Gut, das es in der Politik gibt, entstanden ist: am Vertrauen in unsere Demokratie, aber auch am Vertrauen in uns als Volksvertreterinnen und Volksvertreter.

Die anfängliche Fassungslosigkeit ist dann umso stärkerer Entschlossenheit gewichen. Um Vertrauen wieder zu gewinnen, ist es wichtig, dass wir aus den bekannten Fällen fraktionsübergreifend klare und nachhaltige Konsequenzen ziehen. Die Bürgerinnen und Bürger müssen sich darauf verlassen können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bei allem, was uns in den letzten Monaten die Arbeit erschwert hat, dürfen wir aber auch nicht vergessen: Wir sind immer noch privilegiert. Unser Job ist anders geworden, aber wir haben ihn. Auch unser Alltag hat sich verändert, aber er ist intakt. Wir hatten Termine, Sitzungen, Ausschüsse, Begegnungen und Veranstaltungen. Unser Lockdown sah anders aus als der der meisten Menschen in unserem Land. Das war im Dienste der Demokratie, das ist aber eben vielleicht auch ein Privileg.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Menschen beobachten zu Recht sehr aufmerksam, wie wir mit unserer privilegierten Situation umgehen und was wir aus ihr machen. Wir haben eine Vorbildfunktion. Wir tragen ein Höchstmaß an Verantwortung. – Das sollte immer der Maßstab unseres Denkens und unseres Handelns sein.

Ich komme damit zu den ganz, ganz vielen helfenden Händen dieses Hauses, die sicherstellen, dass diese Arbeit getan werden kann. Ich danke allen unzähligen fleißigen helfenden Händen und Geistern des Landtagsamtes, der Fraktionen und natürlich auch der Ministerien. Vielen herzlichen Dank!

(Beifall)

Ich danke auch den Medienvertretern und den Medientechnikern; ich danke ihnen in dieser Situation besonders, weil wir sonst manche Sitzung nicht hätten abhalten können. Ich danke auch ganz besonders der Polizei und dem Sanitätsdienst. Ganz besonders danke ich auch – ich habe es schon erwähnt – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insgesamt, natürlich auch den Offizianten. Die Offizianten haben in der schwierigen Situation und unter den Bedingungen, unter denen wir hier leben muss-

ten, im ganzen Haus für Hygiene gesorgt. Sie sind in größter Sorgfalt unermüdlich unterwegs gewesen. Auch dafür ein herzliches Dankeschön!

(Beifall)

Ich möchte mich auch herzlich beim neuen Team unserer Gastronomie bedanken. Ich glaube, Sie haben sich eingearbeitet und gewährleistet im wahrsten Sinne des Wortes eine stabile Grundlage für alle wichtigen Entscheidungen. Auch dafür ein herzliches Dankeschön!

(Beifall)

Nun haben wir noch einen Abschied: Nach 33 Jahren im Amt ist dies die letzte Plenarsitzung von Herrn Ministerialdirigenten Herbert Kammermeier. Zuletzt hat er als Leiter der Abteilung Parlamentarische Dienste seine fundierte Sachkenntnis, seinen breiten Erfahrungsschatz und auch die Fähigkeit unter Beweis gestellt, sich noch im allergrößten Stress seinen einzigartigen Humor zu bewahren, was zweifellos hilfreich war.

Herbert Kammermeier hatte immer einen guten Rat parat und war seinerseits immer für Ratschläge offen. Für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihm am Herzen lagen, war er stets greifbar und nahbar. Wir alle schätzen seine ruhige, seine liebenswürdige, seine verständnisvolle und seine menschliche Art.

Lieber Herr Kammermeier, ich danke Ihnen aufrichtig für Ihren jahrzehntelangen Dienst in diesem Hohen Haus. Sie haben sich um das Parlament und um den Parlamentarismus in Bayern wirklich verdient gemacht.

(Allgemeiner Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das war es. Ich entlasse Sie jetzt in die sitzungsfreie Zeit. Ob wir eine große Pause haben werden, darüber kann man bestimmt streiten. Ein bisschen Urlaub werden wir wohl schon haben. Ich wünsche mir jedenfalls, dass

wir uns alle nach der Sommerpause wieder froh, frisch und munter sehen werden.
Alles Gute! Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss: 17:30 Uhr)